

## Geschichte der katholischen Gemeinde in Hildesheim/Ochtersum (von St. Stephanus, über die Marienkapelle, St. Godehard bis St. Altfried heute)

An der Alfelder Straße, dort wo heute die Friedhofskapelle steht, stand einstmal die Pfarrkirche von Lucienvörde, St. Stephanus (später St. Peregius), die auch Pfarrkirche für die Katholiken in Ochtersum war. Die St. Stephanuskirche wurde etwa in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts erbaut. Nachdem sie im Laufe der Jahrhunderte baufällig geworden war, entstand um 1596 eine neue Kapelle an diesem Ort, die dem Heiligen Peregius geweiht wurde.

Im Wappenschild des Ortsteils Ochtersums finden sich die Kirche St. Stephanus von Lucienvörde und die vier Lindenblätter, ein Symbol für die „Vier Linden“, die dort am Wegrand standen, wieder.

Obwohl im Jahre 1626 eine eigene Kapelle zu Ehren Mariens in Ochtersum errichtet worden war (auf einem Grundstück neben der alten Schule, heute:

Dorfgemeinschaftshaus), blieb die Lucienvörder Kirche weiterhin Pfarrkirche für Ochtersum. Durch ein Dekret wurde sie 1812 zunächst geschlossen und letztlich 1830 abgebrochen. Die Katholiken Ochtersums wurden Filialgemeinde der Moritzberger Pfarrkirche St. Mauritius.

Nach jahrelangen Bemühungen wurde 1857 endlich der Grundstein für eine eigene Kirche in Ochtersum gelegt. Steine der ehemaligen Marienkapelle wurden als Fundament genutzt. Am 3. Dezember 1858 wurde die neue Kirche von Bischof Eduard Jacob Wedekin zu Ehren des Heiligen Godehards geweiht.

1908 wurde Ochtersum mit Barienrode zur Kuratiegemeinde mit Sitz des Pfarrers in Ochtersum, der dort sein eigenes Pfarrhaus erhielt.

Die Einwohnerzahl Ochtersums stieg seit Anfang 1900 stetig an. Zunächst durch die Inbetriebnahme einer Ziegelei und die Agrarreform in der Land- und Forstwirtschaft, später, nach 1945 durch den Flüchtlingsstrom aus dem Osten und ab 1960 nochmals durch die Ausweisung neuer Bebauungsflächen.

Dies nahm Diözesanbischof Heinrich Maria Janssen zum Anlass, die Kuratiegemeinde am 1. April 1963 zur Pfarrei zu erheben (St. Godehard/Ochtersum mit St. Nikolaus/Barienrode).

Bis Anfang der 70er Jahre entstanden zahlreiche Neubauten, die den dörflichen Ortskern Ochtersums mit den Siedlungen Hildesheims (Vier Linden) verbanden. 1971 wurde Ochtersum eingemeindet. Durch die vielen zugezogenen katholischen Neubürger reichte der Raum in der Pfarrkirche St. Godehard für die Gottesdienste nicht mehr aus. Auch fehlten geeignete Räume für das Gemeindeleben und die Seelsorge.

So entstand zwischen 1976 und 1977 an der Schnittstelle zwischen dem alten dörflichen Ortskern und dem Neubaugebiet das neue Kirchenzentrum Ochtersums. Die Kirche wurde am 19. März 1977 dem Heiligen Altfried (vierter Bischof von Hildesheim, +875) geweiht, unter Beibehaltung der Patrozinien des Heiligen Godehard und des Heiligen Franziskus Xaverius.

Bis Anfang der 80er Jahre wurde in der St. Godehardkirche weiterhin einmal wöchentlich ein Gottesdienst gehalten. Doch seit zwei Unglücksfällen in den 50er Jahren (ein Brand 1953 und 1955 ein Blitzschlag) wies sie erhebliche Baumängel auf. Trotz einer Renovierung 1958 konnten die Schäden nicht vollends behoben werden. Um einen drohenden Abriss zu verhindern, ließ der Ochtersumer Ortsrat die St. Godehardkirche 1982 unter Denkmalschutz stellen. Seit 1987 wird sie nun nur noch als Lagerraum der Abteilung Geschichts- und Denkmalpflege beim Bistum Hildesheim genutzt.

Seit 1992 – 2010 wuchs die St. Altfriedgemeinde durch Erschließung eines Neubaugebiets zwischen Ochtersum und Barienrode, dem Lindholzpark, wieder stark an. Zählte sie im Jahre 1993 noch 1650 Katholiken, so gehören ihr heute, etwa 2500 katholische Christen an. Seit 2014 wird in Ochtersum wieder gebaut (Baugebiet gegenüber der Kirche). Der Anteil junger Familien mit vielen Kindern und Jugendlichen ist entsprechend hoch. Dies spiegelt sich auch im seelsorgerischen Angebot und den vielen Aktivitäten in der Gemeinde heute wider. Die Zukunftsaussichten der katholischen Gemeinde St. Altfried/Ochtersum sind geprägt von den unabwendbaren Sparmaßnahmen und dem Priestermangel im Bistum Hildesheim.

Ende 2014 erfolgte die Fusion von St. Altfried (Ochtersum) mit St. Nikolaus (Barienrode), St. Michael (Neuhof/Marienrode) und St. Mauritius (Moritzberg) zur Pfarrgemeinde St. Mauritius. Aus historischen Gründen wurde die Schreibweise von St. Altfried in St. Altfried geändert. Angesichts des erheblichen Priestermangels, wird man sich in Zukunft auf neue Formen gelebten Glaubens in ganz Hildesheim einstellen müssen.

(Petra Rehlich)

Als Quellen für diese Schrift dienten:

- „Ochtersum – Vom Stiftsdorf zum Hildesheimer Stadtteil“  
von U. Hartel, B. Härten-Simon, H. Hartmann  
Schriftreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim  
Bd. 27
- Festvortrag von Dr. Thomas Scharf-Wrede zum 25. Weihetag der St. Altfried-  
gemeinde (Pfarrbrief 2/2002)
- [www.bistumhildesheim.de/gemeindeliste/sp\\_auto\\_354.html](http://www.bistumhildesheim.de/gemeindeliste/sp_auto_354.html)